



A. Hurtig

Der Regenwurm

In Deutschland findet man ca. 40 verschiedene Arten, weltweit sind es bis zu 3000. Am häufigsten sieht man den Tauwurm, der etwas kleinere Kompostwurm lebt ausschließlich in den Komposthaufen.

Aussehen

Der Tauwurm wird 12-30cm lang. Zwischen dem rötlichen Vorderteil und dem blassen Ende befindet sich der „Gürtel“. Der Körper besteht aus vielen Segmenten, in denen sich Sinneszellen befinden, die Lichtreize und Berührungen aufnehmen. Durch die Haut wird Sauerstoff aufgenommen und CO² abgegeben. Augen hat er nicht.

Lebensweise

Regenwürmer sind nachtaktiv. Ihre Nahrung besteht aus Blättern, abgestorbenen Pflanzenresten und Microorganismen. Da sie keine Zähne besitzen, wird die Nahrung von Pilzen, Bakterien und mitgefressenen Sandkörnern zersetzt. Der Wurm frisst ununterbrochen und gräbt sich durch Zusammenziehen und Strecken seiner Muskulatur bis zu 3m tief durch das Erdreich. Den Winter verbringt er in 40-80cm Tiefe in einer Art von Kältestarre.

Fortpflanzung

Regenwürmer sind zweigeschlechtliche Tiere (Zwitter). Zur Paarung legen sie sich eng aneinander, jeweils mit dem Kopf zum Schwanzende des Partners und befruchten sich gegenseitig. Am Gürtel bildet sich jeweils ein Schleimring aus dem sich kleine gelbe Kokons formen. In ihnen entwickeln sich neue Würmer. Dieses kann beim Tauwurm über 4 Monate dauern.

Der Regenwurm ist ein sehr nützlicher Bodenbewohner, da er durch das Bohren seiner Gänge den Boden belüftet, Nährstoffe nach oben befördert und Staunässe verhindert.

Die Große Klette



J. Mählmann

Diese Pflanze, die man im gesamten Eurasischen Raum findet, gehört zur Familie der Korbblütler.

Sie wächst in Auwäldern, an Wegrändern und auf Brachflächen. Die zweijährige Pflanze bildet im ersten Jahr eine flache Blattrosette mit der sie überwintert sowie eine bis zu 1m lange und 5cm dicke Pfahlwurzel. Im zweiten Jahr wächst ein 80-150 cm langer kantiger, behaarter Stängel in die Höhe. Die herzförmig ovalen Blätter werden im unteren Bereich bis zu 50cm groß.

In der Blütezeit von Juli bis September sieht man die violett farbigen Blüten auf bis zu 10 cm langen Stängeln stehen. Die kugeligen Blütenkörbe haben einen Durchmesser von 3-5 cm. Die Bestäubung erfolgt durch Insekten. Es bilden sich kantige 6-8 mm lange braune Nussfrüchte. Durch die Widerhaken an den Fruchtsänden, mit denen sie z.B. im Fell der Tiere hängenbleiben, ist die Ausbreitung gesichert.

Nach der Blütezeit stirbt die Pflanze ab.

In der Volksmedizin wurde und wird die Große Klette innerlich und äußerlich angewendet. Teile der Pflanze sind als Wildgemüse bekannt.

Die kleinen Widerhaken der Fruchtsände gelten als Vorbild für den vielseitig Verwendung findenden Klettverschluss.